Das Erwachen des deutschen Volksbewußtseins.

Wir unterbrechen hier die Erzählung, um zu zeigen, wie in diesen Zeiten der Not und Gefahr, da das deutsche Volk vor dem Untergange stand, das nationale Bewußtsein aufflammte, wie nie zuvor, und in den Dichtern der Zeit unvergängliche Worte der Begeisterung erweckte. Wir haben schon gesehen, wie dies Bewußtsein zuerst in den Kriegen Österreichs gegen Frankreich zum volkstümlichen Ausdruck kam, besonders in den Jahren 1797, 1805, 1809. Österreich war in all dieser Zeit die Hoffnung der deutschen Nation; von Österreich ging die entscheidende Anregung aus, nach Österreich wandten sich die Herzen aller deutschen Patrioten. In Österreich gibt das treuherzige Volkslied von diesem Aufschwung Zeugnis. Es gibt kaum etwas Innigeres als diese Schlachtenlieder seit dem berühmten Spingeser Schlachtlied aus den Tiroler Kämpfen von 1797. Seit 1809 und 1813 nahm die deutsche Kunstdichtung diese Töne auf, nachdem sie zuvor allzu weltabgewandt in den starren Schönheitsformen der alten Griechen sich gefallen hatte. Eine neue romantische Begeisterung leitete so eine ganz neue Kulturperiode ein. Wie Collin und Friedrich Schlegel in Wien dafür gewirkt haben, ist schon angedeutet worden. Ebenso wie der Preuße Kleist in diese Töne miteinstimmte.

Unmittelbar vor dem letzten Befreiungskampf dichtete hier in Wien der edle Theodor Körner, ein geborner Sachse, als Theaterdichter am Burgtheater tätig. Von hier aus zog er mit seinen Freunden,